

Fahrbegünstigungen für Militärpersonen. Der Stadtrat gab nach einem Berichte des StR. Schreiner die nachträgliche Genehmigung zu dem vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit der Militärverwaltung geschlossenen Pauschalierungsübereinkommen betreffend Fahrbegünstigungen von Militär- und Sanitätspersonen auf den städtischen Straßenbahnen. Nach diesem Übereinkommen wird dem Militärkommando eine große Anzahl von Fahrscheinen teils unentgeltlich teils gegen geringe Vergütung überlassen wogegen die bisherigen Begünstigungen außer Kraft treten.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Dr. Haas an den Verein „Süuglingsschutz“ eine Subvention von 30.000 Kronen bewilligt.

Der Dank der Preussischen Staatsregierung für die 25.000 K-Spende der Gemeinde Wien. Der kgl. preussische Staatsminister hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: Der Herr Reichskanzler hat mir die Summe von K 25.000 übermittelt, die Euer Exzellenz der dortigen Botschaft zur Linderung der durch den Einfall russischer Truppen in die Provinz Ostpreußen verursachten Not haben zugehen lassen. Namens der königlich Preussischen Staatsregierung sage ich Eurer Exzellenz für diese hochherzige Spende der Gemeinde Wien wärmsten Dank. Die reiche Gabe ist uns als ein Beweis der Anteilnahme brüderlich mitfühlender Herzen und treuer Bundesgemeinschaft in Freud und Leid besonders wert. Mit der Versicherung etc....

Eine Subvention der Gemeinde Wien für den Deutschen Hilfsverein. Bürgermeister Dr. Reicke hat dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner mitgeteilt, daß die Berliner Gemeindevertretung beschlossen hat, zur Unterstützung der Angehörigen der in Berlin wohnenden österreichischen Wehrpflichtigen 40.000 Mark dem Österreichisch-ungarischen Hilfsverein in Berlin zu überweisen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner brachte in der letzten Sitzung diese Zuschrift unter lebhaftem Beifalle dem Stadtrate zur Kenntnis. Ueber Antrag des Bürgermeisters beschloß der Stadtrat in gleicher Treue der hier wohnenden deutschen Angehörigen zu gedenken und dem deutschen Hilfsverein in Wien zur Unterstützung von in Not geratenen reichsdeutschen Staatsbürgern eine Subvention von 40.000 K zu bewilligen.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche in Gersthof am Sonntag, den 18. d.M. um halb 10 Uhr vormittags: Asperges von Habert, Introitus und Communion-Choral, Pauken-Messe von Josef Haydn,

Graduale: Liberasti von Salleri, Offertorium: Clamavi von Roman Zöch, Tantum ergo von Schubert.

Straßenbahn-Bedarfshaltestellen. In fast allen großen Städten des Auslandes halten die Straßenbahnen an den Haltestellen nur nach Bedarf an, d.h. also nur dann, wenn Fahrgäste ein- oder aussteigen wünschen; in Wien gibt es bisher nur wenig derartige sogenannte Bedarfshaltestellen und wird hier ~~meist~~ meist unbedingt gehalten, also auch dann, wenn niemand ein- oder aussteigen will, wodurch sich ein unnützer Zeitverlust für die Fahrgäste des Zuges ergibt. Dieser Zeitverlust führt zu vielfachen Verspätungen, welche von der Bevölkerung unangenehm empfunden werden und es unmöglich machen die Fahrzeit abzukürzen. Die Straßenbahn-Direktion ist daher seit Jahren bestrebt, den Bedarfshaltestellen eine größere Verbreitung zu geben und hat sich beispielsweise die Einführung von solchen Bedarfshaltestellen auf der gewiß stark frequentierten äußeren Mariahilfstraße sowie zur Zeit des Allerheiligen-Werkehres auf den Linien nach dem Zentralfriedhof als sehr zweckmäßig herausgestellt. In Würdigung dieser Umstände haben der Bürgermeister und die Eisenbahnbehörden die Bewilligung erteilt, daß auf Kriegsdauer auch in Wien nur mehr an den Umsteigstellen und vor Bahnkreuzungen unbedingt, an allen übrigen Haltestellen aber nach Bedarf angehalten werde. Mit der Umwandlung der Haltestellen wird linienweise vorgegangen und am Freitag, den 16. d.M. damit begonnen. Die Tafeln der neuen Bedarfshaltestellen werden bis zur Aenderung des roten in einen blauen Anstrich vorläufig mit einer blauen Blechkappe zugedeckt, welche die Aufschrift trägt „Haltestelle nach Bedarf.“

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

74. Spendenausweis.

Konrad Wittgenstein K 50.000, Bezirksarmenrat Oberhollabrunn K 2050, Karl Schlimp K 2000, Lehrerschaft der Volks- und Bürgerschulen des 2. Bezirkes pro September und Oktober K 1011, Genossenschaft der Bau- und Steinmetzmeister K 500, Rudolf Latzel K 500, n.-ö. Landesbauamt (Sammlung) K 427, Brüder Herzl K 200, Oesterr. Benz-Motorengesellschaft K 100, Hochwürden Hersan K 100, Direktion der Medikamenten-Eigenregimenten Krankenanstalten K 69, Lehrkörper von Volksschulen 47 K, Sammlung K 40, Apotheker Barber K 25, Ungenannt K 20, Oberbaurat Klose K 15, Lizzi Olschbauer K 18, Adele von Hye K 12 und zahlreiche kleinere Spenden.

352

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Montag, 16. Oktober abends.

=====

ad Kriegsanleihe.

Bei der Wiener Kommunalsparkasse Währing wurden heute von 230
Parteien 559.600 K Nominale auf die Österr. Kriegsanleihe
gezeichnet.

Baracken als Cholerabaracken stigmatisiert werden, denn es handelt sich nur darum, für die Zivilbevölkerung nachdem durch den Verwundetentransport nach Wien eine große Zahl der für die Zivilbevölkerung bestimmten Spitalsbetten in Anspruch genommen wird, in anderer Weise vorzusorgen. Es ist eine Begleiterscheinung jeden Krieges, daß gewisse Infektionskrankheiten auftreten, wir haben aber, ich betone das ausdrücklich, in Wien bisher nicht einen einzigen Fall von Cholera an einem Einheimischen zu konstatieren. Es ist also gar kein Grund zur Furcht vorhanden, es würde uns aber mit Recht zum Vorwurfe gereichen, wenn wir nicht ~~ganzzeitig~~ rechtzeitig für alle möglicherweise eintretenden Fälle vorgesorgt hätten. Ich erlaube mir nun die Herren einzuladen, selbst zu sehen, was die Gemeindeverwaltung in 14 Tagen aus dem Boden herausgestaubert hat und ich ergreife gerne die Gelegenheit, um dem Stadtbaudirektor und allen beteiligten Beamten die vollste Anerkennung und den Dank auszusprechen. Es ist eine ~~stimmige~~ Rekordleistung der Wiener Gemeindeverwaltung, die wohl einzig dasteht.

Nach den technischen Erläuterungen des Stadtbaudirektors Goldesund über die geleisteten Arbeiten wurden die als ¹⁴Notspital ausgeführten ~~33~~ Barackenbauten in Jedlesee in eingehender Weise besichtigt.

Von hier begaben sich die Gäste zu der ~~Not~~ ¹⁴Notstation an der Arsenalstraße im 10. Bezirke neben der städtischen Sanitätsstation, welche insgesamt 33 Baulichkeiten umfaßt. Hier war zur Erfrischung der seit dem frühen Morgen auf der Fahrt befindlichen Gäste vom Ratskellerwirt Dombacher ein kleines Buffet aufgestellt worden. Sodann wurden die Anlagen nächst dem Epidemiespital der Gemeinde Wien an der Triesterstraße, dann die nächst dem Notspitale in Meidling an der Wienerbergstraße gelegenen Baulichkeiten besichtigt.

Hier richtete Stadtobersphysikus Dr. Böhm folgende Worte an den Bürgermeister: Als Leiter des Stadtphysikates erlaube ich mir den ergebensten Dank für die so rasche und glückliche Lösung der Möglichkeit der ~~Unterbringung~~ ^{Unterbringung} infektiöser Kranker abzustatten. Es ist dies eine Frage, die durch Jahrzehnte in Schwebelag gewesen ist, durch die Bauten aber, die wir heute besichtigen, wurde diese im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung notwendige Efforderung für eine Reihe von Jahren sichergestellt. Auch für uns Sanitätsorgane wurde damit eine oft recht schwere Sorge behoben.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: Ich fühle mich verpflichtet am Schlusse allen Herren zu danken, welche der Einladung Folge geleistet haben. Sie haben gesehen, daß gearbei-

tet wird und ich darf wohl den Ausdruck des innigsten Dankes aussprechen an die Mitglieder des Stadtrates für die so rasch Beschlußfassung, an die Mitglieder der Obmännerkonferenz, welche mit hohem Verständnis einmütig ihre Zustimmung hiezu gegeben haben, insbesondere den Gemeinderäten Gräf, Melcher und Zatzka, welche mich als Sachverständige werktätig unterstützten und erneuert dem Stadtbaudirektor und allen Beamten, welche im Stabe des Baudirektors sich vereinigten, um hier einen Rekord an Schnelligkeit zu leisten. Ich muß aber auch den Geschäftsleuten danken, welche sich in geradezu opferwilliger Weise und getragen von dem Bewußtsein ihrer öffentlichen Pflichten bereitigt haben, um ein Werk zu schaffen, das auch über die Kriegszeit hinaus dauern soll und den städtischen und sanitären Interessen zu dienen. Ich danke insbesondere den Vertretern der Presse, daß sie gekommen sind und ich bitte sie als Clie der Kommune jeder für sich den Griffel in die Hand zu nehmen und festzuhalten was sie heute hier gesehen haben.

Oberkurgator Steiner dankte dem Bürgermeister für die Einladung, welche es den Anwesenden ermöglicht habe, die großzügigen Neueinrichtungen der Gemeinde Wien auf sanitärem Gebiete kennen zu lernen.

Nach der Besichtigung des Notspitales der Gemeinde in Meidling wurde die Rückfahrt in das Rathaus angetreten.

+ + +

NB. Eine Beschreibung der Barackenbauten liegt bei.

 Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

75. Spendenausweis.

- Bezirksarmenrat Bruck a.d. Leitha K 1881, Gemeindevorsteherung Wielands K 596, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 550, Bezirksarmenrat Hainburg K 515, Bezirksarmenrat Pottenstein K 452, Bezirksarmenrat Gloggnitz K 337, Bezirkshauptmannschaft Pöggstall K 163, Marie W. K 100, Direktor Spängler K 60, Familie Wondrak K 43, Ludwig Brunhuber K 42, Bertha Clauser K 30, Franz Schmidmayer K 25, Gemeindeamt Messern K 14, Barbara Mattaus K 10 und zahlreiche kleinere Beträge.

 Aus dem Rathause. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittags und Freitag vormittags zu Sitzungen zusammen.
